

29.10.98

Hallo FSRef.,

Zum Thema Lehramts-Studienreform

könnte beiliegendes Positionspapier

aus Gießen als eine

Diskussionsgrundlage dienen.

Leider werde ich morgen vors.

nicht auf dem FSA sein können.

Gruß, Marcus

Am Markus Gotkleben!

akt. 58

### Praxissemester für Lehramtsstudiengänge geplant - "Mogelpackung" oder echte Chance?

Seit geraumer Zeit plant das hessische Kultusministerium die Einführung eines Praxissemesters für die Lehramtsstudiengänge. Seitens der Landesregierung ist ein zusätzliches Semester in der Schule angedacht, daß für die Studiengänge L1 (Grundschullehramt) und L2 (Lehramt an Haupt- und Realschulen) nach dem dritten Semester eingefügt werden soll und für die Lehramter L3 (Lehramt an Gymnasien) und L5 (Lehramt an Sonderschulen) nach dem vierten. Somit verlängert sich die Dauer des Studiums um je ein Semester, was in Anbetracht der angestrebten Verkürzung von Studien- und Ausbildungszeiten nicht unbedingt als Fortschritt betrachtet werden kann. Das Praxissemester wiederum soll in Vollzeit (Fünf Tage Woche) über den Zeitraum eines ganzen Schulhalbjahres gehen. Im Sommersemester beginnt das Praktikum dann parallel zum zweiten Schulhalbjahr (1. 2. bis zum 31.7.), das Wintersemester wiederum orientiert sich am Schuljahresbeginn (1.8. bis 31.1.). Im Gegenzug ist die Verkürzung des Referendariats um ein halbes Jahr auf anderthalb Jahre geplant.

Betreut werden sollen die Studierenden in diesem Praxissemester durch zusätzliche Veranstaltungen am Nachmittag, die von der zuständigen Hochschule bzw. dem Studienseminar gestaltet werden sollen, und den LehrerInnen an den Schulen selbst. Zu bemerken ist an dieser Stelle, daß die Abschaffung der Studienseminare (Ausbildungsorte der ReferendarInnen) gerade zur Disposition steht.

Für die Region Gießen gab es deshalb eine Arbeitsgruppe, die aus Vertretern der JLU, der örtlichen Studienseminare und des Staatlichen Schulamtes bestand und eine Expertise "Zur Realisierung des Halbjahrespraktikums für die hessischen Lehramter" verfaßte. Leider wurden studentische VertreterInnen unseres Wissens nicht eingeladen. Im vorangestellten Fazit zum Praxissemester schreiben die Verfasser:

1. Das Ziel, eine stärkere Praxisorientierung zu erreichen, wird unterstützt.
2. Das Halbjahrespraktikum führt zu einer großen Zahl von inhaltlichen und organisatorischen Problemen, deren Lösung außerordentlich schwierig erscheint. Diese Probleme müssen aber noch vor der Einführung überzeugend geklärt werden.
3. Für die Durchführung des Halbjahrespraktikums müssen die beteiligten Institutionen entsprechend unterstützt werden.
4. Das Halbjahrespraktikum kann nur schrittweise eingeführt werden.
5. Eine Evaluation ist dringend erforderlich.

Um dieses Praxissemester durchführen zu können stellen sich der Hochschule Probleme, die nicht in absehbarer Zeit zu bewältigen sind.

Für die JLU sind vor allem die zu geringe Kapazität in der Lehre zu nennen, durch die die Praktikumsbetreuung in hohem Maße von Lehrbeauftragten abgedeckt wird, was aber dem neuen Konzept vollkommen zu wider läuft, da eine Betreuung der PraktikantInnen über ein ganzes Schulhalbjahr erforderlich wäre. Außerdem ist in dem neuen Konzept auch eine enge kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Studienseminar und Universität vorgesehen, die durch Lehraufträge wohl kaum gesichert wäre. Ähnliches gilt auch für die Studienseminare, die sich auch nicht in der Lage sehen dem Auftrag der Landesregierung gerecht zu werden. In den Schulen würde sich gemessen an heutigen Studierendenzahlen ein riesiges Problem in der Betreuung der Studis an der Schule auf tun, im Schulamtsbezirk Gießen/ Vogelsberg kämen zum Beispiel 9,6 Referendare und Praktikanten auf jede Sonderschule, so daß ein Drittel der Kollegien aus LehrerInnen in der Ausbildung und PraktikantInnen bestehen würde. Für die meisten anderen Schulformen sähe dieses Zahlenverhältnis nicht anders aus.

Abgesehen von den Problemen der Institutionen selber, stellen sich aber auch noch jede Menge Probleme vor allem sozialer Art. So ist es noch überhaupt nicht sicher, ob das Land für die Studierenden eine Art Gehalt egal welcher Natur zu zahlen bereit ist, da immerhin auch eigenständig unterrichtet werden soll und auch die Provinz als Praktikumsort in Frage käme (Fahrtkosten). Auch ist die Verlängerung der BaßG Zahlung auch noch nicht geregelt. Davon abgesehen wird es für viele Studierenden schwer, wenn nicht unmöglich werden, überhaupt Arbeiten zu können, da dieses Praktikum nicht nur über ein ganzes Schulhalbjahr, sondern auch von Montag bis Freitag, gehen soll. Insofern stellt das Praxissemester vor allem eine soziale Hürde dar. Was mit den durch die Verkürzung des Referendariats eingesparten Gehältern passieren soll, ist nicht bekannt.

Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß ein Bestehen des Praktikums im Entwurf vorgesehen ist. Allerdings ist unklar ob der erfolgreiche Abschluß nur durch ein regelmäßiges Erscheinen an der Praktikumsstelle möglich ist oder sogar eine Lehrprobe zum Stolperstein werden kann. So könnte zum Beispiel die Zahl der Studierenden den freien Stellen im Lehramtsbereich angepaßt werden. Damit ginge aber der Charakter eines Praktikums, einer Orientierungshilfe, verloren.

Durch den Vergleich des geplanten Zeitpunkts des Praxissemesters und den entsprechenden Studienordnungen wird deutlich wie unausgegoren die Pläne des Ministeriums sind, denn im Studiengang L5 ist das Praxissemester direkt nach dem Grundstudium veranschlagt, in dem aber kaum sonderpädagogische Aspekte behandelt werden. Insofern kämen die Studierenden vollkommen unzureichend vorbereitet in das Praxissemester.

Insgesamt stellt sich der Entwurf der Landesregierung als schlecht durchdachter Schnellschuß dar, mit dem vor allem billige Aushilfen für die Schulen bereitgestellt werden sollen und nicht eine Verbesserung der Ausbildung für angehende LehrerInnen zu erwarten ist. Die Landesregierung erweist sich mal wieder als Freundin unsozialer Lösungen und billigster Sparmaßnahmen auf Kosten der Bildung von SchülerInnen und Studierenden.

Wer weiteres Interesse an dem Thema hat, kann sich bei mir Montags von 10-12 Uhr im AStA melden oder eine Nachricht hinterlassen.

Jan Könnecke Referent für Hochschulpolitik (Lini Gießen)